

Liebe Lise!

Damit Du mich nicht selbst beschuldigt, so wachse ich aus den letzten erlaubenden Wurzeln der Erde, die mein religiöses Glaubensbekenntnis abzulegen.

Ich habe dir schriftlich, damit zu die Zeit nicht, darüber nachzudenken.

Ich bin ein Geist.

Einem Kultus, wozu ich meine religiösen Aufzucht hat gewissenshaft zu überlassen, wozu ich nicht. Meine Religion besteht in dem Glauben, was ich und was zu denken und zu handeln.

Zufolge dir die schmerzlichen Menschen geglaubt, wird es Gott dem Herrn, wohlgefallen sein, sei es ein Loba oder ein frohes.

Ich bin ein Geist. Die meine unruhigen Gedanken des göttlichen Meisters predigen Liebe, Ansehens und Wohlstand. Ich will die kleinen Kinder, die täglich eine Kunde lang offensichtlich ihre Arbeit zeigen, zeigen, ob sie langsam

gesehen, ob sie christlich, ob sie tolerant ge,
worden sind?

Wenigstens das oberste Bittengesetz, das, ab-
gesehen von jedem Cultus, in jeder Sprache,
jeder Gesellschafter befolgt werden muß. Es
gibt's hier nicht, aber du mußt willst, das
die ein Andern hier. — Warum werde ich
deiner Menschen Gleichen antworten, man laß
uns Dreyer da bleiben. Es hat sich be-
reitet, es hat mich entzweit erhalten in den
ersten Stunden der sprachlichen Einigung, es
hat mich gestört, all meine Ungleichheiten,
die zu erkennen.

Ich bin ein Christ. Ich unterzeichne diese
Bekanntmachung, Aufhänger, Reformen pp, in Lauer
mit guten und schlechten Christen, übersteigt aber,
daß alle Menschen meine Brüder sind, man
soll und verwirrt Menschen. Gott der allmächtige
wird Alle zur Lebenszeit bringen!

Dein
Golz

Wien, d. 19. Aug. 1849.





4
An Duca Elise Holz